

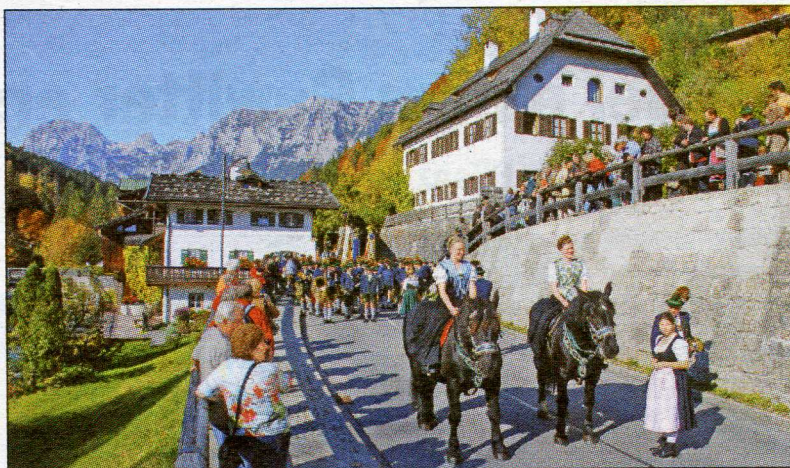
Almwege bleiben der Knackpunkt BLW43 24.10.08

Almbauerntag des AVO in Ramsau / Lob für Berchtesgadener Ausrichter

Ramsau/Lks. Berchtesgadener Land – Vom Wetter begünstigt war heuer nicht nur die Hauptalmbegehung des Almwirtschaftlichen Vereins Oberbayern (AVO) im August, sondern auch der Almbauerntag am vorvergangenen Wochenende. Nach der Hauptausschusssitzung am Samstagnachmittag folgte ein bunter Heimatabend mit Musik- und Tanzgruppen, dessen Verlauf der Berchtesgadener Bezirksalmbauer Kaspar Stanggassinger gekonnt moderierte. Wie schon einen Tag zuvor herrschte auch am Sonntag Kaiserwetter: Sonnenschein und bester Bergblick verliehen der ohnehin schon strahlenden Veranstaltung einen noch schöneren und passenden Rahmen.

Standkonzert, Kirchenzug, die mit Glocken und prächtigen Fiedeln geschmückte Ramsauer Pfarrkirche St. Sebastian sowie der mit Böllerschüssen begleitete Festzug bildeten den Auftakt. Nach dem Mittagessen folgte im Festzelt die Vollversammlung – mit den gewohnten erfreulichen Ehrungen, aber auch mit mahnenden Worten. In seinem Grußwort erklärte der Ramsauer Bürgermeister Herbert Gschoßmann: „Ich mag mir gar nicht vorstellen, was wäre, wenn die Almbauern ihre wertvolle und harte Arbeit nicht mehr leisten würden.“ Ohne die Almwirtschaft wäre nämlich nur noch ein Bruchteil der heutigen Übernachtungszahlen zu erzielen. „Deshalb bitte ich alle, die Almbauern zu unterstützen; die Förderungen sind keine Almosen, sondern ganz wichtig für den Tourismus und damit auch wichtig für unsere Region“, so Gschoßmann.

AVO-Vorsitzender Georg Mair lobte in seiner Rede zunächst die Berchtesgadener Almbauernschaft für die hervorragende Organisation der Hauptalmbegehung sowie des



Eine herrliche Kulisse bot sich beim Festzug durch Ramsau.

Almbauerntages: „Beide sind mustergültig vorbereitet worden, alles ist reibungslos gelaufen, und es hat an nichts gefehlt.“ Woran es dagegen immer noch mangle, seien geeignete Almwege. Bis auf einige Ausnahmen bilde dieses Thema weiterhin einen Knackpunkt in Oberbayern. „Im Allgäu wurden in den vergangenen zehn Jahren 120 km Almwege gebaut“, berichtete Mair, „das gönnen wir ihnen auch von Herzen, aber in Oberbayern schauen wir dagegen alt aus.“ Am AVO liege dies nicht, sondern am massiven Widerstand der Naturschutzverbände. Für Anträge zwischen 120 m und 1,2 km sah Mair schon jetzt wieder das übliche Procedere mit Einsprüchen und Petitionen voraus: „Wir sollten uns eigentlich mit dem Forst zusammentun, denn die haben mittlerweile auch solche Probleme wie wir.“

Wegen des Wegebaus sei die gesamte AVO-Vorstandschaft im Frühjahr im Umweltministerium vorstellig geworden und habe gegen immer wieder ins Gespräch gebrachte schmale Weg mit 1,2 m Breite argumentiert. Die sind in

unseren Augen nicht sicher; warum gibt es eigentlich sonst überall Unfallvorschriften, und beim Wegebau soll das auf einmal nicht so sein?“, warf Mair fragend in die Runde. Staatssekretär Marcel Huber sei vor kurzem seiner Einladung gefolgt, sich ein Bild von einem vor 15 Jahren errichteten, schön eingewachsenen Weg in ausreichender Breite zu machen – und von einem nur mit kleinen Spezialfahrzeugen zu bewältigenden. Nun sei zu hoffen, dass dies im Ministerium Wirkung zeige.

Ein weiteres Ärgernis ist vor kurzem aufgetaucht: Dass für Waldflächen zu Unrecht landwirtschaftliche Förderungen bezahlt worden wären. Einerseits hatte es durch die Digitalisierung Überschneidungen zwischen Weide- und Waldflächen gegeben, ein anderer Problem punkt war, dass das Waldgesetz sehr schwammig formuliert sei, so Mair: „Wo drei Bäume stehen, ist das im Prinzip schon Wald.“ Nach den Digitalisierungsrichtlinien des Landwirtschaftsministeriums werden aber Flächen bis zu einem Beschirmungsgrad von 40 Prozent als

Lichtweiden eingestuft und sind damit förderfähig.

Landwirtschaftsminister Josef Miller meinte dazu, der Oberste Bayerische Rechnungshof habe moniert, dass die Abgrenzung zwischen nicht förderfähigen Waldflächen und förderfähigen landwirtschaftlich genutzten Weideflächen nicht immer korrekt vorgenommen worden sei. „Es sind aber nur kleinere Flächen betroffen“, beruhigte Miller beim Almbauerntag. Nach aktuellem Stand seien es 355 ha von insgesamt 41 200 ha Almfläche in Oberbayern und im Allgäu. Jeder fragliche Fall werde nun vor Ort abgeklärt: „Ich versichere, wir werden dabei alles tun, um Härten zu vermeiden.“

Grundsätzlich sprach sich der Minister für eine „vorausschauende und verantwortliche Bergbauernpolitik“ aus. „Grundlage dazu – unter anderem wegen der Erreichbarkeit der Almen in Notsituationen von Mensch und Tier – ist in Bayern wie in anderen alpinen Staaten der Almwegebau“, so Miller. Zugleich wandte sich der Minister unter dem Applaus der Zuhörer gegen Bestrebungen, Ausgleichszulagen mit immer höheren Auflagen zu verbinden: „Ich sage, wir haben genug Auflagen und brauchen nicht noch mehr.“

Fortsetzung auf Seite 16

Gail Heizung Sanitär Solar
Hackschnitzel - Miscanthus
Hinterheimat 5 - 86453 Dasing 08205 / 7056

Problem: - Verschleiß am Biogas-Mischer
Lösung: - Einbau von Kunststoffplatten
Ergebnis: - sehr hohe Standzeit
- Energieeinsparung bis zu 30%



Obermeier GmbH

Service- und Handelspartner
der Fa. Bonfiglioli

Getriebemotore u. Frequenzumrichter
Tel. 08082/8765 Fax 08082/253
e-mail: info@obermeier-gmbh.de